Savognin/Padnal, Grabung 1975

Autor(en): **Rageth, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden**

Band (Jahr): **104 (1974)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-595704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Savognin/Padnal, Grabung 1975

Savognin/Padnal, Grabung 1975

Aus finanziellen Gründen konnte 1975 nur eine kurze Grabungskampagne durchgeführt werden; sie dauerte vom 21. Juli bis 14. August 1975. Die Grabung beschränkte sich vollständig auf die beiden Sektoren 1 und 3.

In Feld 1 wurde weiterhin in zwei grösseren Abstichen das Steinbett festgestellt, doch schien sich nun allmählich eine Basis des Steinbettes abzuzeichnen. Das Steinbett wies im Profil nun eine Gesamtdicke von einem Meter und mehr auf. Wiewohl im ganzen Steinbett recht viel Fundmaterial und vereinzelte Brandüberreste zum Vorschein kamen, ist es ungewiss, ob es sich bei einzelnen Steinreihen und Steingruppierungen effektiv um bauliche Überreste und nicht etwa zufällige Ansammlungen handelt (Photo 1). Es ist auf jeden Fall kaum vollständig auszuschliessen, dass es sich beim Steinbett um eine Einfüllung oder Planierung handeln könnte, die möglicherweise zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgenommen worden ist. Östlich des Steinbettes fand sich weiterhin ein ausgeprägter Brandhorizont mit Kohlebalken, Ascheschichten, etwas unsicheren baulichen Elementen (Pfostenstellung?) und recht interessantem Fundmaterial (Keramik, Knochen, eine Bernsteinperle, Getreidereste, weitere vegetative Reste, Baumrinde usw.). In der nördlichen Randzone des Feldes kamen in schon stark kiesigem Material eher schlecht erhaltene Keramikfragmente, einzelne bearbeitete Knochengeräte (eine Pfeil- oder eher Speerspitze, zwei grössere Knochenahlen oder Knochendolche usw.) zum Vorschein, bei denen es sich schichtenmässig um einen frühesten Horizont der Siedlung auf dem Padnal handeln dürfte (vermutlich Frühbronzezeit).

Interessanter waren aber die Befunde und auch Funde in Feld 3. Im östlichen, noch nicht ergrabenen Feldteil konnte während des 12. Abstiches ein durchgehender Brandhorizont erfasst werden. Der Brandhorizont lief dabei unmittelbar über eine Anzahl von Mauern hinweg, die schon in den nächsten Abstichen deutlich erfasst werden konnten und die von mindestens vier Gebäulichkeiten stammen müssen (Photo 2). Je zwei und zwei jener Gebäude waren zusammengebaut, beide Hauskomplexe aber durch einen ca. 1 m breiten «Traufgraben» voneinander getrennt (Photo 3). In einem der Gebäude war bereits 1974 eine grössere Herdstelle festgestellt worden;

in einem zweiten Gebäude kam 1975 eine kleinere Herdstelle zum Vorschein, und in einem dritten Gebäude (Photo 4) konnten gar drei Herdstellen übereinander beobachtet werden. Somit muss es sich bei diesen Gebäuden mehrheitlich um Wohngebäude handeln. An Fundmaterial kamen vorwiegend im Brandhorizont, aber auch in den darunterliegenden Schichten, ein reichhaltiges Keramikmaterial, eine durchbohrte Eberzahnlamelle, zwei durchbohrte Scheibchen aus einer talkähnlichen Materie, Knochenmaterial (darunter auch Mensch), Getreideüberreste, Hüttenlehm und Schlacken zum Vorschein. Dann wurden auch diverse Bronzegusstropfen, eine bronzene Pfeilspitze mit Tülle, ein eigenartiges, sehr gut erhaltenes Bronzeobjekt (Gürtelschnalle oder Speerspitze?) usw. gefunden. Die wohl interessantesten Objekte bilden aber die Fragmente von mindestens drei Gussformen, die zum Gusse diversester Geräte verwendet wurden (Photo 5); wenigstens auf einer dieser Gussformen kann das Gussnegativ einer Doppelflügelnadel identifiziert werden (Photo 6). Mit dieser letztgenannten Gussform dürfte vermutlich auch der gesamte Siedlungshorizont zu datieren sein, nämlich in eine fortgeschrittene Frühbronzezeit.

Diese Beobachtungen dürften für die bisherigen Grabungsresultate eine neue chronologische Fixierung, aber z. T. auch Umwälzung bedeuten, auf die wir allerdings erst im ausführlichen Grabungsbericht Bezug nehmen können. J. Rageth

Photo 1
Savognin, Padnal 1975, Feld 1, nach dem 11. Abstich. Steinbett und Mauer M 33 (im Hintergrund).

Photo 2
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Mauern der frühbronzezeitlichen Gebäude mit Herdstellen.

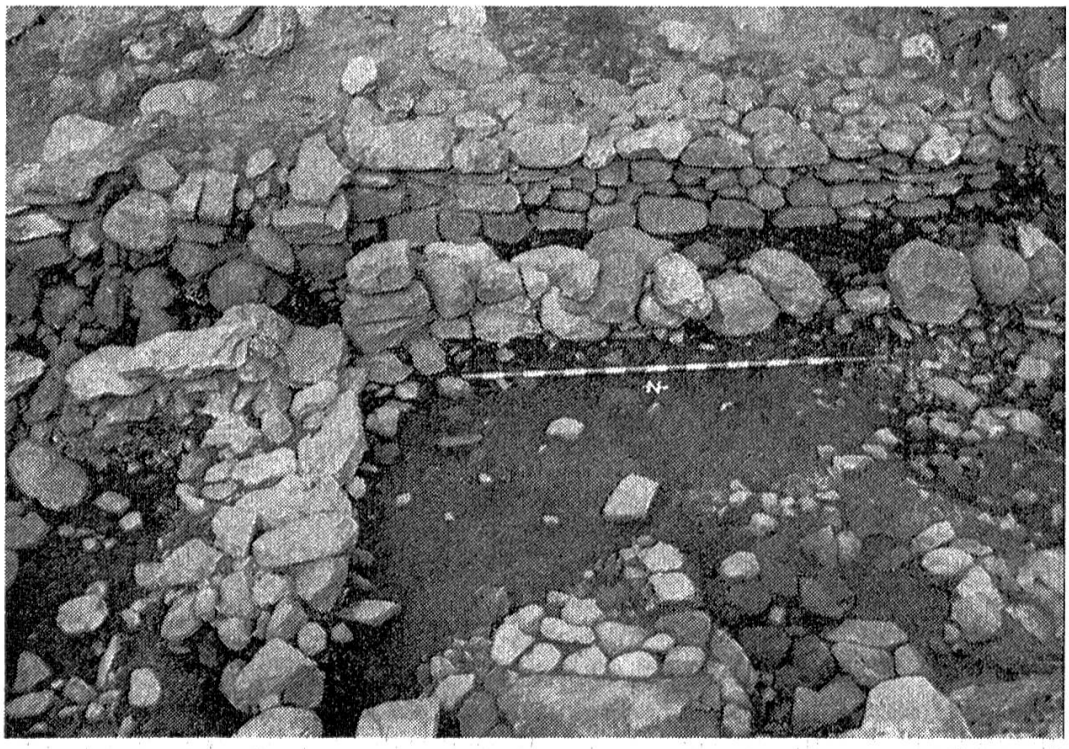

Photo 3
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Mauern M 31, M 27a und M 29 und Herdstelle 12/13.

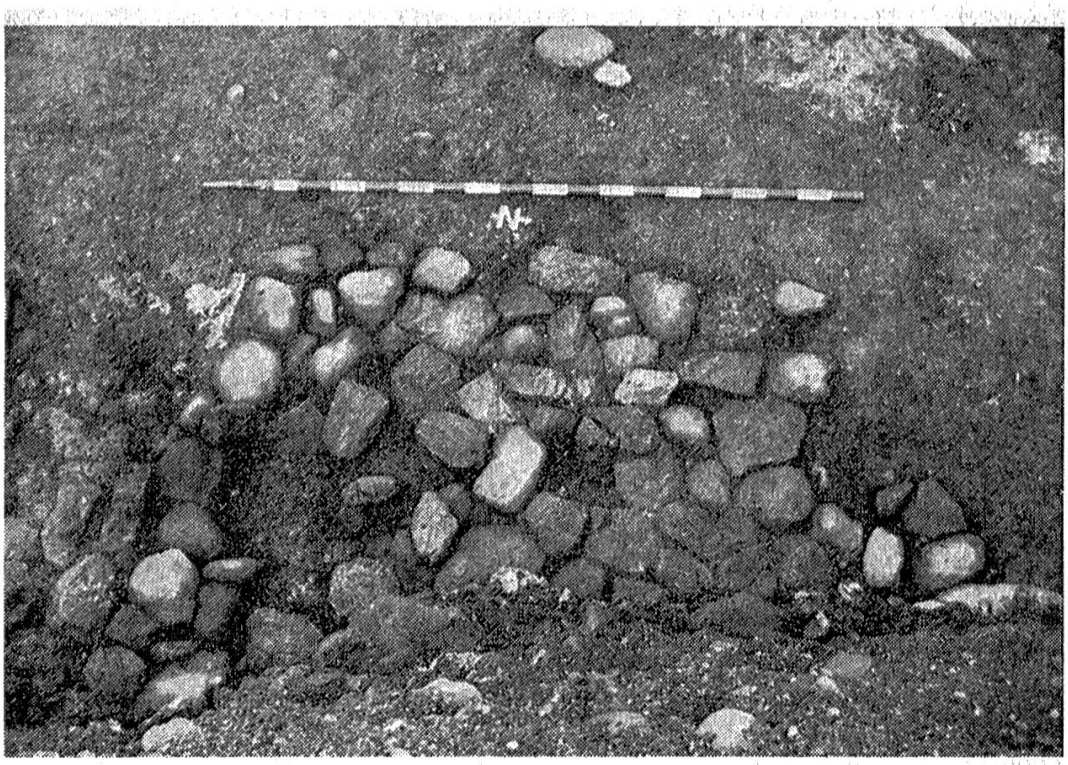

Photo 4
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, nach dem 13. Abstich. Herd 16.

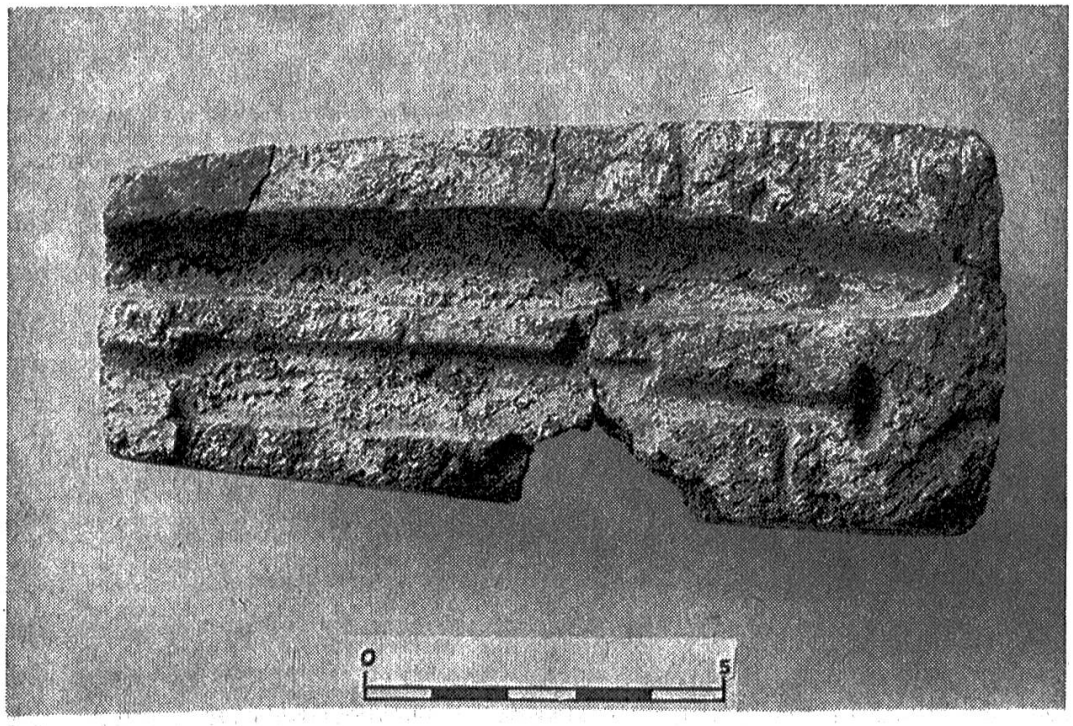

Photo 5
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, 12. Abstich. Gussform für zwei verschiedene Bronzegeräte (Form aus Lavez).

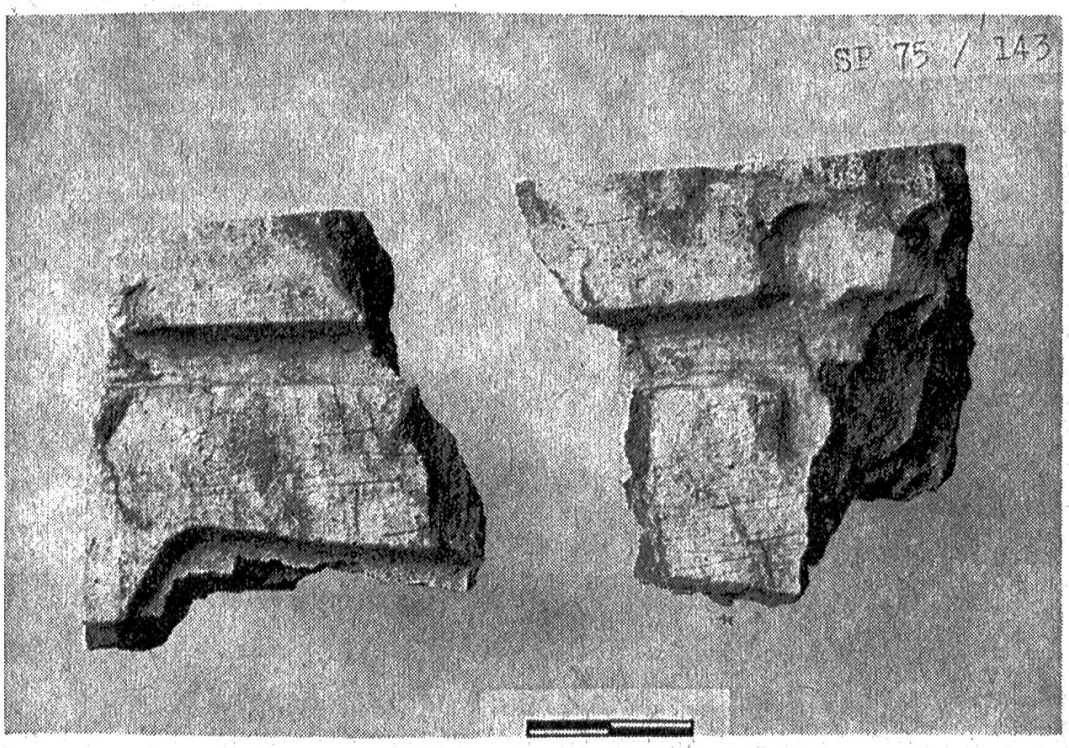

Photo 6
Savognin, Padnal 1975, Feld 3, 14. Abstich. Fragmente einer Gussform für eine Doppelflügelnadel und weitere Bronze-Gerätschaften.